

***Bildungspartner NRW
Bibliothek und Schule***

Handlungsleitfaden für Bibliotheken
Ein Beitrag des Verbandes der Bibliotheken
des Landes Nordrhein-Westfalen e.V.



Petra Büning, Düsseldorf
Birgit Lücke, Warendorf
Harald Pilzer, Bielefeld

Stand
November 2005

- 1. Ziele**
- 2. Träger**
- 3. Organisation der Initiative**
- 4. Zusammenarbeit modular aufbauen**
- 5. Umsetzung**
 - 5.1 Lokale Zusammenarbeit planen**
 - 5.2 Empfehlungen für den Einstieg**
- 6. Perspektiven der Initiative**

1. Ziele

Die Initiative *Bildungspartner NRW Bibliothek und Schule* hat das Ziel, die Lese- und Informationskompetenz von Schülerinnen und Schülern zu steigern. Bibliotheken leisten einen zentralen Beitrag zu Informations- und Wissenserwerb; sie sind damit ein wichtiger Teil der öffentlichen Bildungslandschaft.

Bei der Förderung von Lese-, Informations- und Medienkompetenz¹ ergänzen sich Bibliothek und Schule in idealer Weise:

- Lehrerinnen und Lehrer verfügen über das pädagogische Know-how des Lehrens und Lernens
- Bibliothekarinnen und Bibliothekare kennen sich aus, wenn es um die Auswahl und Erschließung von Medien, um Leseförderung und die Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz geht

Deshalb will die Initiative *Bildungspartner NRW Bibliothek und Schule* die systematische Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek fördern und vor allem strukturell verankern. Alle Öffentlichen Bibliotheken und Schulen in Nordrhein-Westfalen sind eingeladen, sich an der Initiative zu beteiligen und eine lebendige Partnerschaft im Interesse einer lebendigen und kooperativen kommunalen Bildungslandschaft aufzubauen.

Die Initiative *Bildungspartner NRW Bibliothek und Schule* fußt auf dem Projekt *Medienpartner Bibliothek & Schule*, in dem 38 Kommunen im Zeitraum von 2002 bis 2004 zahlreiche und vielfältige Modelle und Methoden in der praktischen Zusammenarbeit von Bibliotheken und Schulen erprobt und teilweise neu entwickelt haben.

Dass von solchen Kooperationen alle Partner – Schulen, Bibliotheken, Kommunen – und vor allem Schülerinnen und Schüler profitieren, zeigen die Ergebnisse des Projektes „Medienpartner Bibliothek und Schule NRW“ eindrucksvoll.

- Schulen gewinnen kompetente Partner, die sie professionell bei der Förderung von Lese-, Informations- und Medienkompetenz unterstützen.
- Bibliotheken erschließen sich systematisch die Zielgruppe ‚Junge Kunden‘ und damit auch die Kunden von morgen. Sie können ihre Kunden- und Nutzungszahlen deutlich steigern.
- Schülerinnen und Schüler profitieren von wirksamen Maßnahmen zur Förderung ihrer Kompetenzen und verbessern damit ihre Chancen auf Bildungsabschlüsse und Ausbildungsplätze.

Diese positiven Erfahrungen sollen weiter in die Fläche getragen werden. Dabei steht die Verankerung der systematischen Zusammenarbeit im Bibliotheks- und Schulalltag im Vordergrund.²

¹ Die bibliothekarische Begriffsdefinition versteht unter Medienkompetenz zumeist die Fähigkeit, unterschiedliche Informationsressourcen ungeachtet ihrer physischen Form hinsichtlich ihres Informationsgehaltes nutzen und bewerten zu können. Daneben steht die medienpädagogische Definition, die in der Medienkompetenz eher die Fähigkeit sieht, Medien sowohl hinsichtlich ihrer Inhalte zu verstehen, als auch mediale Instrumente aktiv zur Gestaltung und Präsentation von Inhalten nutzen zu können. Dies mag dazu führen, dass (Medien-)Pädagogen und Bibliothekare bisweilen gleiche oder ähnliche Begriffe und Begriffskombinationen benutzen, aber Unterschiedliches meinen.

2. Träger

Die Initiative *Bildungspartner NRW Bibliothek und Schule* wird von einer regelmäßig tagenden Arbeitsgruppe gesteuert, der folgende Institutionen und Verbände angehören:

- Medienberatung NRW,
- Staatskanzlei des Landes NRW, Kulturabteilung,
- Dezernat 49.1.2 (Öffentliche Bibliotheken) der Bezirksregierungen NRW,
- Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V.,
- Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Schulbibliotheken NRW e.V.,
- Expertengruppe Schule und Bibliothek des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V.

Die *Medienberatung NRW* beim Landesmedienzentrum Rheinland in Düsseldorf ist vom Ministerium für Schule und Weiterbildung mit der Durchführung der Initiative *Bildungspartner NRW Bibliothek und Schule* auf schulischer Seite beauftragt. Sie übernimmt die Geschäftsführung der Initiative.

Ein weiteres Standbein für die Entwicklung der Initiative bilden die Fachgespräche, die mit den Kommunen, den Ausbildungseinrichtungen, Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen, Schülerinnen und Schülern sowie strategischen Partnern aus dem Bereich der Medienbildung geführt werden.

3. Organisation der Initiative

Die Medienberatung NRW als Geschäftsstelle der Initiative koordiniert die Dienstleistungsangebote für die Teilnehmer:

- Beratungsangebot (von zentraler Hotline und Vermittlung von Ansprechpartnern bis zum lokalen e-Team/ Bibliothek) — für alle interessierten Kommunen, Bibliotheken und Schulen
- Aufnahme der lokalen Arbeitsgruppen in einen Informationsverteiler, Zugang zur Internetplattform www.bildungspartner.nrw.de mit Arbeitshilfen und Arbeitsmaterialien etc.
- Bereitstellung einer internen Kommunikationsplattform
- Überregionale Öffentlichkeitsarbeit

Die Initiative *Bildungspartner NRW Bibliothek und Schule* ist auf eine Laufzeit von fünf Jahren hin angelegt und versteht sich als Begleiterin der handelnden Akteure vor Ort in einem dynamischen Prozess. Das bedeutet, dass die Erfahrungen aller teilnehmenden Partner in die weitere Entwicklung einfließen werden. Angedacht sind die Entwicklung und das Angebot von:

² Die Projektbeschreibung und die Ergebnisdarstellung finden sich in der Publikation „Bertelsmann Stiftung, Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW (Hrsg.): Kooperation macht stärker: Medienpartner Bibliothek & Schule. Gütersloh 2005“ Die dazu ausgelieferte CD enthält eine Vielzahl von anwendungsbezogenen Materialien, mit deren Hilfe sich gemeinsame Programme von Schule und Bibliothek leicht gestalten lassen.

- Materialien
- Beteiligung an Fachtagungen
- Angebot von Hospitationen und kollegialer Beratung, Fortbildungsangebote

4. Zusammenarbeit modular aufbauen

Zur Förderung von Lese- Informations- und Medienkompetenz lassen sich drei Handlungsfelder definieren:

- **Lesekompetenz entwickeln**
Die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Texte zu verstehen, sie kritisch einzuschätzen und für eigene Zwecke und Ziele zu nutzen³.
- **Informationskompetenz entwickeln**
Die Fähigkeit entwickeln, Informationsbedarf zu erkennen, Informationen zu ermitteln, zu bewerten und effektiv zu nutzen.
- **Medienkompetenz entwickeln**
Die Fähigkeit entwickeln, Medien als Werkzeuge und Inhalte zielgerichtet zu nutzen, sie sinnvoll auszuwählen, zu **verarbeiten** und **mit** ihnen zu arbeiten, eigene Medien zu gestalten und zu verbreiten, Mediengestaltung zu verstehen und zu bewerten.

Um diese Kompetenzfelder gemeinsam zu bearbeiten, sollten sich Lehrer und Bibliothekare darüber verständigen, in welchen Bereichen Schwerpunkte gesetzt werden sollen. Je genauer die Absprache, umso zielgerichteter können die Angebote zusammengesetzt werden. Es empfiehlt sich, die drei Kompetenzfelder lernstandsspezifisch zu differenzieren. So können die Angebote besser angepasst und das jeweilige Lernniveau jeder Klasse besser berücksichtigt werden.

Als Beispiel für die Ausdifferenzierung wird im folgenden ein modellhaftes Spiralcurriculum aufgezeigt, das aufeinander aufbauende Elemente von der Klasse 1 bis zur Klasse 8 vorsieht. Die acht Module sind nicht in einer zwingenden linearen Abfolge zu sehen, sondern können als Baukastenteile für verschiedene Strategien der handelnden Partner eingesetzt werden. Idealerweise besteht jedes Modul aus einer Leseförderaktion und einem Medienangebot.

Die 8 Kooperationsmodule in der Übersicht:

Modul 1: Lesemotivation entwickeln

Beispiel für Klasse 1: Lesen macht Spaß!

Klassenführung für Klasse 1 mit spielerischen Elementen und Vorleseeinheiten, im Anschluß Ausleihe einer Bücherkiste.

³ Diese Fähigkeit richtet sich gemäß dem Textbegriff bei PISA nicht nur auf kontinuierliche Texte wie Beschreibungen; Erzählungen oder Anweisungen, sondern umfasst auch das Verständnis von nicht-kontinuierlichen Dokumenten wie Grafiken, Tabellen oder Karten.

Variation: Einsatz ehrenamtlicher Vorlesepaten im Unterricht, Austauschbestand an geeigneten Bilder- und Vorlesebüchern.

Beispiel für Klasse 5: Lesen macht Spaß!

Klassenführung mit Vorlesephase und Gesprächsrunde über eigene Leseerfahrungen; Suchaufgaben zum vorgestellten Text; Ausleihe eines Leserucksacks mit Einsatz eines begleitenden Lesetagebuches oder anderer Möglichkeiten des Austauschs über das Gelesene.

Modul 2: Lesemotivation festigen

Beispiel für Klasse 2: Bücher in einer Bibliothek suchen und finden (Regalsuche)

Klassenführung mit spielerischen Elementen, die es den Kindern ermöglicht die grundlegende Systematik einer Bibliothek zu erkennen und ihren eigenen Interessen folgend Bücher zu finden. Die so von den Kindern gefundenen Bücher, die möglichst nicht mit dem Unterrichtsstoff in Verbindung stehen, können im Anschluss entliehen werden. Den Kindern wird später im Unterricht die Möglichkeit gegeben über ihr Buch zu erzählen, zu malen oder zu schreiben.

Modul 3: Lesekompetenz entwickeln

Beispiel für Klasse 3: Bücher suchen und finden in der Bibliothek (Katalogeinführung)

Klassenführung, die in den spielerischen Elementen Unterrichtsthemen aufgreift und auf die unterrichtsorientierte Suche von Büchern und anderen Medien im Bibliothekskatalog vorbereitet. Im Anschluss Ausleihe einer Medienbox zu den Unterrichtsthemen und Einsatz im nachfolgenden Unterricht.

Modul 4: Lesekompetenz festigen

Beispiel für Klasse 4: Medien in der Bibliothek suchen, finden und ausleihen (zusammenfassende Wiederholung)

Klassenführung, die in Quizform oder als eine Art ‚Abschlußprüfung‘ / Bibliotheksführerschein oder ähnlichem zusammenfassend wiederholt und den Kindern zum Abschluß der Grundschule das positive Gefühl vermittelt ‚Leseprofis‘ zu sein.; Zum Abschluss kann noch einmal eine Kiste mit Lieblingsbüchern entliehen werden. Variationen: Jedes Kind schreibt eine Geschichte über sein bisheriges ‚Lieblingsbuch‘ oder stellt es der Klasse vor oder die Klasse stellt eine Hitparade aller Lieblingsbücher zusammen und empfiehlt sie zum Beispiel der Bibliothek oder anderen Kindern.

Modul 5: Informationskompetenz entwickeln

Beispiel für Klasse 5: Medien finden und ausleihen in der Bibliothek (Wiederholung und Integration)

Unterricht in der Bibliothek mit dem Ziel, die Schüler im ersten Schritt unterrichtsorientierten Informationsbedarf erkennen zu lassen. Wie orientiere ich mich, wenn ich Informationen benötige? Welche Medien stehen mir zu Verfügung? Wie sind sie geordnet? Schüler, die bereits Vorkenntnisse mitbringen, können als Buddy eingesetzt werden. Ausleihe einer Medienbox. Variationen: je nachdem, wie intensiv zusätzlich Lesemotivation oder –kompetenz gefördert werden sollen, kann die Medienbox auch als Leserucksack oder mit selbst ausgewählten Lieblingsbüchern zusammengestellt sein.

Modul 6: Informationskompetenz festigen

Beispiel für Klasse 6: Informationen suchen und finden mit den Angeboten der Bibliothek

Unterricht in der Bibliothek mit dem Ziel, die Schüler über den Informationsbedarf hinaus auch eigene Recherchestrategien (verschiedene Medien und Suchwege) auszuprobieren. Nach einer beispielhaften Einführung erarbeiten die Schüler in Kleingruppen ein erstes Rechercheprotokoll zu einer eigenen Unterrichtsaufgabe (Kurzreferat oder Kurzvortrag) aus verschiedenen Unterrichtsfächern.

Die Informationen werden während des Unterrichts in der Bibliothek zusammengestellt unter Begleitung durch Bibliotheksmitarbeiter. Die Aufgabe wird als Hausaufgabe bearbeitet, der Vortrag oder das Referat danach in den jeweiligen Fächern gehalten.

Modul 7: Medienkompetenz entwickeln

Beispiel für Klasse 7: Informationen suchen, finden und bewerten mit den Angeboten der Bibliothek

Die Schüler recherchieren zu einem Unterrichtsthema selbständig. Sie müssen ihren Suchweg nicht nur dokumentieren, sondern auch nach vorgegebenen Kriterien bewerten (Dauer, Kosten, Qualität der Fundstelle). Inwieweit die mediale Präsentation der Ergebnisse in der Bibliothek z.B. im Rahmen von Projektunterricht auch in der Bibliothek erarbeitet wird, ist von den jeweiligen technischen Möglichkeiten und natürlich den gemeinsamen Absprachen zwischen Lehrern und Bibliothekaren abhängig.

Modul 8: Medienkompetenz festigen

Beispiel für Klasse 8: Informationen suchen, finden und bewerten und verschiedene Medien selbständig nutzen

Für das Unterrichtsthema werden keinerlei Beschränkungen mehr gegeben. Die Wahl des am besten geeigneten Mediums steht frei, muss aber begründet werden. Die Bibliothek bietet ergänzende Einführungen und Materialien an. Zum Beispiel: Einführung in die *Digitale Bibliothek NRW* oder ausgewählte Datenbanken, Zitierhilfen oder Bewertungskriterien für Fundstellen.

Bekannte und erprobte Kooperationsmethoden zur Förderung der einzelnen Kompetenzen sind zum Beispiel:

- Klassen – und Gruppenführung in der Bibliothek,
- Vermittlung von Methoden zur Informationsrecherche,
- Zusammenstellung / Einsatz von Medienboxen,
- Unterricht in der Bibliothek als Training und zur Bereicherung von Lehrinhalten verschiedener Unterrichtsfächer,
- Angebote von Autorenlesungen und –diskussionen,
- Leseaktionen wie zum Beispiel Lesewettbewerbe, Lesenächte und Projektstage mit dem Ziel der Ausbildung von Lesemotivation und Lesekompetenz,
- Eltern-Kind-Abende, Elternversammlungen in der Bibliothek,
- Einführung in den Umgang mit neuen Medien,
- Schülercenter in der Bibliothek,
- Medienangebote wie ‚Leserucksack‘ - quasi eine Wanderbibliothek.

5. Umsetzung

5.1 Lokale Zusammenarbeit planen

Die Teilnahme einer Bibliothek an der Initiative *Bildungspartner NRW Bibliothek und Schule* erfordert zunächst strategische Entscheidungen der Bibliothek. Insbesondere sollte in der Bibliothek geklärt werden, welche Ressourcen für die dauerhafte und systematische Zusammenarbeit mit den Schulen aufgebracht und eingesetzt werden können. Die Beachtung folgender Aspekte kann hierbei hilfreich sein:

- Welche und wie viele Schulen gibt es? Wie viele Klassen haben die Schulen pro Jahrgang?
- Welche Angebote für Schulen werden in welchem Umfang bereits gemacht?
- Soll die systematische Zusammenarbeit zu einem Kerngeschäftsfeld der Bibliothek werden? Wenn ja, welche Angebote möchte die Bibliothek dauerhaft machen oder ggf. noch ausweiten? Welche Angebote sollen künftig nicht mehr durchgeführt werden? Für welche Schulen und Jahrgangsstufen soll das Angebot regelmäßig durchgeführt werden?
- Gibt es Konflikte mit anderen Zielsetzungen der Bibliothek?
- Welche Ressourcen stehen der Bibliothek zur Verfügung? Können Ressourcen im Rahmen des Leitbildes oder des Zielprogrammes der Bibliothek zugunsten der systematischen Zusammenarbeit mit Schule verschoben werden? Welche Ressourcen könnte der Partner Schule in die Zusammenarbeit einbringen?

Die Zahl der maximal an Kooperationsvorhaben teilnehmenden Schulen richtet sich sinnvoller Weise nach den Möglichkeiten und Kapazitäten der Bibliothek und nach der Wahl der Kooperationsformen. So erfordern Angebote zur Lesemotivation, wie z.B. ein *Sommerleseclub*, der gleichzeitig eine Vielzahl von Schulen einbinden kann, einen ganz anderen Ressourceneinsatz als die nach Schultypen differenzierbare und zeitlich gestaffelte Durchführung von Klassenführungen.

5.2 Empfehlungen für den Einstieg

Die Initiative *Bildungspartner NRW Bibliothek und Schule* will Orientierung für das Gelingen systematischer Bildungspartnerschaften geben und gleichzeitig ein gemeinsames Qualitätsverständnis prägen. In diesem Sinne sind die Empfehlungen für den Einstieg formuliert.

Allgemeine Hinweise

Die Kooperation kann in kleinem Rahmen starten. Es ist möglich, mit einer Schule zu beginnen. Entscheidend ist, die Zusammenarbeit systematisch und auf Dauer anzulegen.

Kern einer Bildungspartnerschaft vor Ort ist eine Arbeitsgruppe, die die Zusammenarbeit gemeinsam plant, entwickelt und koordiniert. Dieser Arbeitsgruppe sollten jeweils eine Vertretung der Bibliothek und der teilnehmenden Schule(n) angehören. Ggf. kann die Gruppe um Vertreter/innen des Medienzentrums, des lokalen e-Teams, der Schulaufsicht,

der Elternschaft, der kommunalen Ämter bzw. Fachbereiche für Schulen und Kultur, der Kindergärten und –tagesstätten usw. erweitert werden.

Die Erfahrungen des Medienpartnerprojektes haben deutlich gemacht, dass alle Beteiligten davon profitieren, wenn gewährleistet ist, dass

- eine Schule mit möglichst einer kompletten Jahrgangsstufe beteiligt ist. Auf diese Weise sind in der Regel gleich mehrere Lehrkräfte eingebunden. Dies erleichtert den Informationstransfer und die Akzeptanz im Lehrerkollegium.
- Schule und Bibliothek eine schriftliche Kooperationsvereinbarung formulieren, die möglichst langfristig – auf zunächst mindestens zwei Jahre – angelegt ist. Eine schriftliche, von den Partnern unterzeichnete Vereinbarung dokumentiert die Verbindlichkeit der Kooperation. In jedem Fall sollte die Vereinbarung folgende Aspekte beinhalten:
 - Gemeinsame Zielsetzung (Module),
 - Festlegung des zeitlichen Rahmens,
 - Beschreibung der konkreten Formen der Zusammenarbeit vor Ort und Verabredung, diese auszuwerten und weiterzuentwickeln (Medienangebot + Aktion).

Eine Musterkooperationsvereinbarung, die auf die jeweilige Situation vor Ort (z.B. Auswahl der Kooperationsmodule und –formen) angepasst werden kann, steht als Download unter www.bildungspartner.nrw.de zur Verfügung.

- Internetzugang und Email-Adressen vorhanden sind oder ggf. eingerichtet werden, da dies eine schnelle und kostengünstige Kommunikation ermöglicht und Materialien und Informationen in der Regel auf diesem Weg bereit gestellt werden

Um die Ressourcen beider Partner nicht zu überfordern, können sich Schulen und Bibliothek zunächst auf ein didaktisches Ziel (Lese- und Informations- oder Medienkompetenz) verständigen und dazu

- ein Medienangebot (Medienbox, Leserucksack, Schülercenter...) und
- eine ergänzende Aktion (Führung, Lesenacht, Unterricht in der Bibliothek...)

für einen Jahrgang vereinbaren und erproben.

Neben den eigenen Erfahrungen und Angeboten kann dabei auf zahlreiche Anregungen u.a. aus dem Medienpartnerprojekt zurückgegriffen werden. (www.medienpartner-nrw.de)

Örtliche Partner, die sich in der beschriebenen Form auf eine Kooperation verständigt haben und sich an der Initiative *Bildungspartner NRW Bibliothek und Schule* beteiligen möchten, wenden sich mit ihrer Kooperationsvereinbarung an die Medienberatung NRW (Ansprechpartnerin ist Konstanze Schupp: schupp@medienberatung.nrw.de)

Kontaktaufnahme mit den Schulen

Als Kommunikationsweg für den Erstkontakt zu Schulen haben sich bewährt:

- bereits bestehende Projekte in anderen Bereichen

- eine Lehrkraft, zu der bereits Kontakt besteht
- die Schulleitung

Ist der Erstkontakt etabliert, sollten von beiden Seiten ein bis zwei feste Ansprechpartner benannt werden, damit die Verlässlichkeit der Kommunikation sichergestellt ist.

Nach den Erfahrungen der Teilnehmer des Medienpartnerprojektes erfordert die Anwerbung von schulischen Partnern einen oft nicht geringen Zeit- und Arbeitsaufwand sowie stete Kommunikation. Konkrete Projektvorschläge seitens der Bibliothek erleichtern die Kontaktaufnahme. Die Etablierung des Kontaktes zu engagierten und interessierten Pädagoginnen und Pädagogen ist ganz wesentlich für den Erfolg der Initiative, da sie in selbstgewählter Zusammenarbeit das gemeinsame Ziel verfolgt, ohne durch eine umfassende und zusätzliche materielle Ausstattung unterfüttert zu werden.

Organisation der Zusammenarbeit in der Umsetzungsphase

Erst das Wissen um die jeweiligen Erwartungen, Grenzen und Möglichkeiten der Arbeitsgruppenmitglieder ermöglicht die optimale Gestaltung der Zusammenarbeit und hilft, Enttäuschungen und Frustrationen zu vermeiden.

Voraussetzung hierfür ist das gegenseitige kennen lernen. Diesem Prozess sollte ausreichend Zeit eingeräumt werden, damit Programme und Leitbilder gemeinsam entwickelt, abgestimmt und in der Folge immer wieder konkretisiert werden können. Besonders bewährt hat sich die Durchführung eines Starterworkshops (1 bis 1,5 Tage), wenn möglich mit externer Moderation. Der Workshop ermöglicht es den Beteiligten abseits vom Schul- und Bibliotheksalltag in kurzer Zeit eine Basis für die kommende Zusammenarbeit zu schaffen.⁴

Bewährte Wege zu einer vertrauensvollen und kenntnisreichen Zusammenarbeit sind neben den Treffen der Arbeitsgruppe:

- ausführliche Gespräche zwischen Schul- und Bibliotheksleitung,
- wiederholte Teilnahme eines Bibliotheksvertreters an der Lehrerkonferenz,
- Tagung der Fachkonferenzen oder der Lehrerkonferenz in der Bibliothek,
- Führungen für Lehrerkollegien durch die Bibliothek,
- Einzelgespräche zwischen Lehrkräften und Bibliotheksmitarbeitern.

Die Treffen der lokalen Arbeitsgruppe sollten regelmäßig erfolgen. Zu Beginn etwas häufiger (4-6 mal pro Schuljahr je nach Größe der Gruppe), mit fortschreitender Routine etwas seltener.

Die Regelkommunikation zwischen den Mitgliedern der Arbeitsgruppe muss organisiert werden. Bewährt haben sich (in dieser Reihenfolge):

- Private Email-Adressen
- Private Telefonnummern
- Institutionelle Email-Adressen
- Zur Absicherung der Kommunikation sollten ggf. mehrere Kontaktwege parallel genutzt werden.

⁴ Tipp: Eventuell kann der Workshop über die Fortbildungsmittel der beteiligten Schulen finanziert werden.

Gemeinsame Fortbildungen zur Leseförderung eröffnen neue Perspektiven für die Zusammenarbeit und befördern die Teambildung. Fortbildungen bieten sich auch an, um die Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule in die Lehrerkollegien zu tragen. Je mehr Institutionen an einer Fortbildung beteiligt sind, um so leichter ist sie zu finanzieren

6. Perspektiven der Initiative *Bildungspartner NRW Bibliothek und Schule*

Die gegenwärtige Misere der öffentlichen Bildung enthüllt sich schlaglichtartig in z.B. der Feststellung, dass rund 1/3 der Schülerinnen und Schüler eines im Rahmen der PISA-Studie getesteten Jahrganges hinsichtlich ihrer sprachlichen und Lesefähigkeiten als defizitär einzuschätzen sind, da sie aus spracharmen oder Milieus mit Migrationshintergrund stammen. Öffentliche Bibliotheken sind keine Ersatzschulen, aber sie können einen wichtigen Beitrag zur qualitativen Verbesserung von Unterricht und zur Stärkung der Lese- und Informationskompetenz von Kindern und Jugendlichen leisten. Prinzipiell erfüllen sie einen öffentlichen Auftrag, indem sie ihrem Publikum einen niederschweligen und nahezu kostenfreien Zugang zu Information und Bildung eröffnen. Sie bilden ein Potential, dessen Nutzung jedoch vermittelt werden muss. Öffentliche Bibliotheken sind Orientierungshilfen in der Sphäre von Information und Wissen und fördern somit die Befähigung zum lebenslangen Lernen.

Auch wenn die gegenwärtige *Initiative Bildungspartner NRW Bibliothek und Schule* bereits einen Zeitraum von fünf Jahren umfassen soll, so steht zu vermuten, dass die Bemühungen um die Verbesserung der öffentlichen Bildung nicht in fünf Jahren erfolgreich beendet sein werden. Und wenn sich die Zusammenarbeit von Schulen und öffentlichen Bibliotheken auch weiterhin bewährt, dann wird es keinen ernsthaften Anlass geben, eine ertragreiche Zusammenarbeit wieder aufzukündigen. „Bibliothek und Schule“ wird ein Dauerthema und Kerngeschäftsfeld der Öffentlichen Bibliotheken bleiben. Die Bibliotheken erhalten damit anhaltend die Chance, sich als kompetente Partnerinnen der allgemein bildenden Schulen und als unverzichtbare Knoten im Netzwerk der lokalen Bildungslandschaft zu profilieren. Ihnen erwächst daraus auch die Chance, die schulbibliothekarische Versorgung in ihrer Kommune neu zu thematisieren, nachdem beispielsweise Anläufe wie die der Ausstattung der Gesamtschulen mit leistungsfähigen Bibliotheken aus Kostengründen oder wegen anderer schulpolitischer Präferenzen nicht weiter fortgesetzt worden sind.

Eine bildungspolitische Situation, in der mit Verfassungsrang das Land und die Gemeinden gleichermaßen auf die Organisation des Schulwesens verpflichtet werden, ist nicht frei von Komplexität. Es gibt die Differenzierung zwischen den äußeren und inneren Schulangelegenheiten, bei der die jeweilige Kommune für die einen und das Bundesland für die anderen zuständig ist. Gleichwohl bahnt sich hier eine Änderung der Sichtweise an. Das Thema der „Erweiterten Schulträgerschaft“, das der Deutsche Städtetag aufgeworfen hatte, wird seit einiger Zeit diskutiert.⁵ Im Kern geht dabei um die Frage, wie viel Einfluss die Kommune als Schulträger auf die von ihr finanzierten und ausgestatteten Schulen nehmen darf. Materiell sind solche Fragen von großer Bedeutung, wenn wie gegenwärtig die Schulen in der Umsetzung der ersten Medienentwicklungspläne vor allem mit edv-gestützten Informationsnetzen ausgerüstet werden. So ist es das legitime Interesse des Trägers nach

⁵ Vgl. hierzu z.B. den Beschluss des Deutschen Städtetages vom 30.9.1999: „Schulpolitische Positionen des Deutschen Städtetages“ unter [http://www.staedtetag.de/10/pressecke/dst_beschluesse/artikel/1999/09/30/15/](http://www.staedtetag.de/10/presseecke/dst_beschluesse/artikel/1999/09/30/15/)

zu verfolgen, ob und wie und mit welchem Ergebnis die getätigten Investitionen in das Unterrichtsgeschehen einfließen.⁶

Öffentliche Bibliotheken sind ein integraler Bestandteil der Medienversorgung, und zwar sowohl für die klassischen Print-Medien als auch für die digitalen Medien. Hier wird es interessant sein zu beobachten, ob es gelingen kann, eine zweite kommunale Runde der Medienentwicklungsplanung zu initiieren. Ziel sollte sein, in einem weiteren Schritt einer neuerlichen Medienentwicklungsplanung die Öffentlichen Bibliotheken und die kommunalen Medienzentren als verlässliche und qualitativ gute örtliche Partner von Schule in ein kommunales mediales Ausstattungskonzept zu integrieren. Das verlangt von den Öffentlichen Bibliotheken auch die Bereitschaft, ihre Leistungen überprüfen und evaluieren zu lassen und die eigenen Angebote mit den Anforderungen der Schulen bzw. deren Medienangeboten abzustimmen. Nicht zuletzt könnte sich hieraus auch die Chance ergeben, mediale Bibliotheksangebote für Schulen aus dem Bildungsbereich zu finanzieren. Als Ergebnis eines solchen kooperativ angelegten Prozesses erhoffen sich alle Beteiligten ein verbessertes Lernumfeld in der positiven Perspektive einer anregenden und effektiven kommunalen Bildungslandschaft.

⁶ Vgl. hierzu „Bildungspartner NRW - Bibliothek und Schule. Ein Baustein kommunaler Medienentwicklungsplanung“ unter <http://www.bildungspartner.nrw.de/FachThema/Publikationen/>